

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
28 (1914)**

88 (16.4.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-576819](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-576819)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

..... Mit Unterhaltungs-Beilage .....  
und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die schwebelartige Zeitschere oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Abat. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbündlich. Kleinanzeigen 50 Pf.

28. Jahrgang.

Rüstingen, Donnerstag den 16. April 1914.

Nr. 88.

## Vom Tage.

**Wegen Ungefälligkeit** soll der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr v. Torgow, entlassen werden. Wie die „Tägl. Rundschau“ munkelt, soll an seine Stelle der frühere Gesandte in China Mumm v. Schwarzenstein treten.

Dem Reichstage ist ein Gesekentwurf zugegangen, der die statistischen Aufnahmen von Getreide und Mühlenprodukten regelt.

Als neuester Statthalterkandidat für Elsaß-Lothringen wird der schlesische Fürst Hatzfeld genannt.

Die italienische Regierung rüstet gegen den zu erwartenden Eisenbahnerstreik.

Zu Insterburg wurden sieben, in Königsberg fünf Frauen wegen strafbarer Eingriffe zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Der amerikanische Marineminister hat den Offizieren den Genuß von Alkohol verboten.

## Griechenland und Albanien.

I.

Wieder werden die Waffen auf dem Balkan kreuzt. Der Aufstand der Epiroten ist ausgebrochen. Albanien mobilisiert. Die Mächte des Dreibundes und des Dreierbundes verhandeln unter einander und mit einander. Oesterreich und Italien, die „Schutzmächte“, werden nervös und die italienischen Torpedobootsargierfreusen schon in den albanischen Gewässern, ganz „zufällig“, wie offiziös aus Rom gemeldet wird. Sind es die letzten Zuckungen des Balkans, bevor er endlich zur Ruhe kommt, oder ist es der Anfang von neuen Balkanwirren mit Kriegsgefahr für Europa in Aussicht?

Die Balkankriege mit ihren für Griechenland außerordentlichen Erfolgen haben das Nationalbewußtsein der Griechen innerhalb und außerhalb ihres Landes ins Ungeheuer gesteigert. Es ist deshalb begreiflich, daß die Epiroten sich nicht leicht mit ihrer Angliederung an Albanien abfinden können. Daß sie aber inslande waren, zu den Waffen zu greifen, das danken sie nicht nur der Unterstützung der Bevölkerung Griechenlands, sondern auch der Regierung, die durch Ton und Unterlassen den vor langer Zeit vorbereiteten Aufstand förderte. Die griechische Regierung hat die ganze Zeit ein Doppelspiel getrieben. Nach den niederschmetternden Niederlagen der Türken träumte Griechenland von ganz Südalbaniens. Als aber die Beschlüsse der Londoner Konferenz durch Schaffung des

albanischen Staates diesen Traum ein jähes Ende bereite, fügte es sich ihnen äußerlich, unternahm aber einen zähen Kampf gegen diese Beschlüsse. Die Grenze Griechenlands sollte soweit wie möglich nach Norden vorgehoben werden. Alle Mittel wurden angewandt, um die internationale Kommission, die an Ort und Stelle die Grenze festzustellen hatte, in einer für diese Ziele günstigen Weise zu beeinflussen. Als die Grenze schließlich bestimmt wurde, begann man ein Spiel mit der Zurückziehung der griechischen Besatzung vom albanischen Gebiete. Sie sollte schon am 18. Januar vollzogen sein. Man erwartete aber immer wieder einen Aufschub und jetzt, wo der allerletzte Termin am 31. März abgelaufen war und die Räumung, die man nochmals (im Februar) feierlich versprochen hatte, begann, brach der Aufstand aus, weshalb die griechische Regierung die Mächte in einer Note darauf aufmerksam macht, daß die Zurückziehung nicht angebracht sei.

Offiziell behauptet sich die Regierung ganz korrekt. In einer Note verspricht sie den Mächten, sich den Beschlüssen zu fügen und den Truppen den Befehl zu geben zu lassen, innerhalb der festgesetzten Frist die Albanien zugewiesenen Gebiete zu räumen. Sie übernahm die ausdrückliche Verpflichtung, nicht nur keinen Widerstand zu leisten, sondern, wie es die Mächte verlangten, dem Widerstand von anderer Seite keinen Vorstoß direkt oder indirekt zu leisten.

In einem offiziellen Communiqué wurde dann mitgeteilt, die Regierung habe der Bevölkerung empfohlen, die revolutionären Behörden nicht anzuerkennen, die Verschärfung der Verwaltungsbehörden nicht zu gestatten, nicht auszuwandern, sondern sich der albanischen Regierung zu unterwerfen. Später wurde die Note über Sanft Duarante von der griechischen Regierung verhängt. Und dennoch ist es eine Tatsache, daß sich in den Reihen der aufständischen griechische Soldaten und Offiziere befinden, daß die Epiroten über Kanonen und Maschinengewehre verfügen, die griechischen Ursprungs sind.

Daß Griechenland diesen Kampf mit den feierlichen Beschlüssen der Mächte aufzunehmen wagte, erklärt sich einfach daraus, daß sich zwei einander bekämpfende Gruppen, Dreiebund und Dreierbund gegenüberstehen. Griechenland findet in Frankreich seine Hauptstütze, denn Frankreich hat Griechenland als ein Gegenstück gegen Italien im östlichen Mittelmeer erkornt. Rußland stellt Griechenland in seine Balkanrechnungen ein und England zieht, wenn auch nicht so energisch, am selben Strang, denn es hat keine Ursache, sich Griechenland feindselig gegenüberzustellen.

Die Erfolge, die Griechenland in diesem Kampfe einheimt, sind bisher nicht glänzend gewesen, denn Griechenland stieß auf den Widerstand Italiens, dessen Machtbewußtsein durch den erfolgreichen trivulianischen Auszug auch stark gestiegen ist. Italien im Bunde mit Oesterreich gelang es auf der Konferenz in London, Albanien dem Balkanbunde zu entreißen und sich für die Zukunft zu reservieren. Die Grenze Albanien im Süden entspricht

ganz Italiens Wünschen, die dahin gingen, Griechenland nicht beide Küsten der Meereststraße bei Korfu zu überlassen. Schließlich setzte Italien durch, daß die Frage der süd-albanischen Grenze mit der der agäischen Inseln verknüpft wurde, so daß die für Griechenland außerordentlich wichtige Besitznahme der Inseln, in erster Reihe der großen Inseln Chios und Mytilene, von der Räumung Südalbaniens abhängig gemacht wurde. Das einzige, was Benizelos mit seiner Reise nach den europäischen Höfen erreicht hatte, war das Zugeständnis einer kleinen Grenzregelung bei Argro-kastro.

Griechenland hat demnach die Hoffnung nicht verloren, entweder die Grenze zu seinen Gunsten zu fortzuziehen, oder Epirus zu einer Stellung innerhalb Albanien zu verhelfen, die einer eventuellen Innektion in der Zukunft den Weg ebnet.

## Politische Rundschau.

Rüstingen, 15. April.

**Gesekentwurf über Getreidestatistik.** Dem Reichstag ist ein Gesekentwurf zugegangen, der die statistischen Aufnahmen der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei regelt. Nach dem Entwurf kann der Bundesrat statistische Aufnahmen der Vorräte von Getreide aller Art anordnen. Die Aufnahmen können sich erstrecken auf die landwirtschaftlichen und diejenigen Unternehmen, welche solche Vorräte aus Anlaß ihres Handels, oder Getriebes in Gewahrham haben, sowie auf die Vorräte in Gewahrham von Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden; ausgenommen sind die Vorräte in Gewahrham von Behörden des Reiches oder eines Bundesstaates. Die Aufnahmen sind erstmalig in zwei aufeinanderfolgenden Jahren vorzunehmen, später dürfen sie nur in einem Zwischenraum von vier Jahren stattfinden. Die zu stellenden Fragen dürfen sich nur auf die vorhandenen Vorräte beziehen. Jedes Eingehen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ist ausgeschlossen. Wer weißt, sich die an ihn gestellten Fragen wahrheitswidrig beantwortet oder die Auskunft verweigert, wird mit Geldstrafe bis zu 200 Mk. bestraft, im Wiederholungsfall soll Geldstrafe bis zu 500 Mark eintreten können.

**Angst vor dem Reichstag.** Es ist mitgeteilt worden, daß der medienburgische Minister Dr. Wosart im „Berliner Tageblatt“ seine Ansichten über die medienburgische Verfassungsreform ausdrukt und daß er als letztes Hilfsmittel schließlich den Reichstag und Bundesrat anieht. Besonders gegen die Möglichkeit, daß die medienburgische Verfassungsfrage vom Reichstag entschieden werden könne, lobt die Schatzmacherpresse. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ fürchten darin „einen Präzedenzfall für die gelegentliche Oltroyierung einer preußischen Verfassungsreform“ und be-

## Feuilleton.

### Mutter Bertha.

Roman von Wilhelm Segeler.

Nachdruck verboten.

Über nach einer Weile schief er von neuem auf. Diese qualvoll langgezogenen Töne waren noch lauter geworden. Manchmal glaubte er auch ein leises Weinen davon zu vernahmen. Blöcklich war ihm, als müsse sein kleiner Freund sterben. . . . Wie er erstarrt vor diesem Gedanken! Wenn das Fräulein tot wäre! Was würde dann aus dem Schaupferd? Ob er es dann wohl bekäme? . . . Eine große Traurigkeit befiel ihn bei diesen Gedanken. Er steckte den Kopf unter die Decke, um das schreckliche Geräusch nicht mehr zu hören. Doch ohne Warmherzigkeit, ohne Ende klangen die röhrenden Töne, die dahinschwebten durch die kalte, dunkle Winternacht wie graue Geier, mit schwer lastenden Flügeln und scharfen Krallen.

Und dieser Sinnen wurde so stark, daß auch Frau Schulz davon aufwachte. Nachdem sie ein paarmal geschluckt und ausgepneet hatte, starrte sie im Zimmer umher. Was? Ging denn die Krabbe schon wieder an? Das fehlte gerade noch, wenn es so los gehen sollte wie vor zwei Wochen!

Eine Weile war es still, sie hatte sich beruhigt. Aber gerade im Moment als sie einschlafen wollte, war es wieder da. Zuerst ein leises Ragen durch die Wand, ein nervös machendes Rascheln wie von rieselndem Sand. Dann nach und nach das ganze Zimmer füllend, diese hohen Angstschreie aus einer zusammengepreßten, erstickenden Kehle. — Ach, das ist denn doch zu arg! Mitten in der

Nacht! Nicht eine Minute läßt der Bengel einen schlafen. Der denkt wohl, daß er ganz allein im Haus wäre.

Ihr Kopf brumnte, und sie schob das auf die raselnden, krampfhaften Töne.

— Wenn das nicht aufhört, dann muß die dumme Person raus. Gleich den ersten! Ihr Mann, wenn der nach Hause kam, wurde fuchstüffelwild. Und sie selbst war auch eine Frau mit Nerven. . . . Die Nachts ihre Ruhe haben mußte.

Aber in ihrem Grimm schlief sie doch wieder ein. Der Punsch war so stark gewesen! — — —

Um ein Uhr war in Berthas Zimmer noch alles still. Der kleine Hahn in den Armen der Mutter unter bösen Träumen geschlafen. . . . Aber kurz nach eins wachte er auf durch das Anghefühl des sich nähernden Anfalls. In seinem Hals fühlte er eine brennende Kälte, als sei ihm eine Eisgäule durch die Nase bis tief in die Brust gebohrt worden. Und während er vor Frost zusammengehauert da lag, hatte er die Empfindung, als fröre diese Eisgäule noch fester, als bekäme sie Ecken und Kanten, die ihm den Schlund zerrissen, zerstückten, wie mit tausend Nadeln und Sägen. Und auf einmal spürte er eine brodelnde Hitze in seinem Innern aufsteigen; seine Hände begannen zu ättern, und das Fieber schüttelte ihn hin und her. Gleich mußte es da sein; dann bekam er keine Luft mehr! . . . Und die Angst, die fürchterliche Todesangst vor dem Ersticken.

Er wimmerte leise.  
Bei den ersten Lauten wachte Bertha auf.  
— Was fehlt dir, Kind? Komm, schlaf schon! Du brauchst dich nicht zu fürchten. Ich hatte dich fest, Herz!  
Aber sein Weinen wurde lauter.  
— Oh, Mama, ich hab so Angst!

Im Nu war Bertha aus dem Bett gesprungen und hatte Licht angesteckt.

Seine Armden streckten sich nach ihr aus. Die Finger krallten sich in ihrer Hand fest.

— Oh, Mama, ich hab so Angst. . . . Ich muß wieder husten! . . .

Dann brach es schon los, dieses fürchterliche, wühlende Wollen, als sähe in seinem Schlund ein Ungeheuer, das nicht heraus konnte. Der ganze Körper schauerte zusammen in den Armen der lebenden Mutter. Zimmer von neuem die Stöße, die den kleinen Leib zu zerprengen schienen! Und Bertha fühlte, wie die Rippen unter dem mageren Fleisch krampfhaft gepannt waren. Sie sagte kein Wort. Sie hielt nur das arme, zitternde Kind. Sie fühlte, wie der Schweiß von seiner Haut ihr die Finger feuchtete. Sie strich ihm über die Haare, küßte seine Stirn und küßte seine Wangen, die sie mit ihren Tränen benetzt hatte. . . . Sie wuschte den Speichel von seinen Lippen und versuchte aus seinem Munde den Tropfen von Blut und Schleim zu ziehen. Wenn aber das Ungeheuer, das im Innern dieses kleinen Körpers wühlte, nicht schweigen wollte, dann hat sie mit flehentlichen Rufen, die unhörbar, von selbst über ihre Lippen kamen.

Und während sie halb liegend den unter die Decken wohlgeborgenen Kleinen hielt, sah sie, wie von der Kerze ein Tropfen nach dem andern auf das febrile Kätzchen fiel, in welchem der Verlobungsring von Graebe lag. Aber in ihrer Angst dachte sie nur an das Kind. Alles andere hatte sie vergessen, für alles andere war sie blind. . . . Sie sah bloß dieses angstvererrte Gesicht, auf dem die dunkle cyanotische Röde lag, das herauf, herunter gerissen wurde von dem hellenden Süssen, sah nur die tränenden Augen mit den heikroten Wintern, die Krampfhaft gestochelten





# Bauverein Rüstlingen

eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftpflicht.  
Sonntag den 18. April, abends 8 1/2 Uhr  
in Sadowassers Tivoli, Seppens.

## Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinns.
3. Revisionsbericht des Verbandsrevisors.
4. Vorstandswahl (Geschäftsführer).
5. Wahl von Aufsichtsrats-Mitgliedern.
6. Wahl der Baukommission.
7. Anleihe betreffend.
8. Anstellung eines weiteren Vorstandsmitgliedes.
9. Bericht von der Städtebau-Ausstellung in Hannover.

Die Mitglieder haben sich zu legitimieren.  
Der Geschäftsbericht liegt im Geschäftszimmer aus.  
Der Aufsichtsrat des Bauvereins Rüstlingen.  
Behrens, Vorsitzender. [512]

## Wähler-Versammlungen zur Landtags-Erstaufwahl im Wahlkreise Amt Delmenhorst

- Steuern.** Sonntag den 18. April, abends 8 Uhr, beim Wirt Löhden.
- Immer.** Sonntag den 18. April, abends 8 Uhr, beim Wirt Ringe.
- Gruppenbühren II.** Sonntag den 18. April, abends 8 Uhr beim Wirt Osterloh.
- Häsbbergen.** Sonntag den 18. April, abends 7 1/2 Uhr, im „Schützenhaus Tell“, Bungehof.
- Stüßgras.** Sonntag den 19. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, beim Wirt Ahlers.
- Jrump.** Sonntag den 19. April, abends 6 Uhr, im Lokale des Herrn Weyhausen.
- Abelheide.** Sonntag den 19. April, nachmittags 3 Uhr, beim Wirt Hoffrogge.
- Gandersee.** Sonntag den 19. April, abends 6 Uhr, beim Wirt Fink.
- Rimmen.** Sonntag den 19. April, nachmittags 3 Uhr, beim Wirt Krause.
- Gruppenbühren I.** Sonntag den 19. April, abends 7 Uhr, beim Wirt Bornemann.

Die Tagesordnung in allen Versammlungen lautet:

1. Die Aufgaben des Landtages und die polit. Lage
  2. Freie Ansprache.
- Referenten: Die Landtagsabgeordneten Paul Eug. Julius Meyer, A. Jordan und der Landtagskandidat G. Deuter, Gandersee. [554]
- Zu diesen Versammlungen hat jedermann Zutritt und Freieinfahrt. Der Einberufer: A. Jordan.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Barel.

Dienstag den 21. April cr., abends 8.30 Uhr:

## Außerord. Mitglieder-Versammlung

im Hof von Oldenburg. Tagesordnung:

Wahl eines neuen Bevollmächtigten oder Anstellung eines Geschäftsführers.

Wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich. [727]

Die Ortsverwaltung.

Brate. Voranzeige. Brate.  
Unser diesjähriges

## Bewerkschafts-Fest

findet statt am

Sonntag den 24. und Montag den 25. Mai.

Budenbesitzer wollen sich an E. Kuhlisch, Brate, Ultrichweg 4, wenden.

Das Gewerkschafts-Kartell.

## Ein neuer Anfängerkursus in der Gabelbergerischen Stenographie

beginnt am Donnerstag den 16. April, abends 8 Uhr, in der Flora, Güterstraße 23. Der Vorstand. [691]

Wir ermäßigen den Preis für unsere Butter auf 1.35 Mk. für 1 Pfd.

704 In unserem Laden, Genossenschaftsstraße 50, verkaufen wir 5.-Pfd.-Stücke für 1,30 Mk. das Pfund.  
Molkerei-Genossenschaft Neuende.

## 1 Waggonladung Emaille-Waren

erhielt ich heute in grauer, weißer und bunter Ausführung. Durch kolossale Frachtparits, billigeren Einkauf sowie lober Verpackung bin ich in der Lage, die selten gute Ware 15 Proz. billiger wie bisher abzugeben! Machen Sie einen Versuch, Sie werden staunen!

[708]

## L. H. Hinrichs, Schortens.

## Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Rüstlingen, Peterstraße 20/22. Telephon 58.

## Druckarbeiten

für Gewerbe, Industrie und Handel, ein- und mehrfarbige Vereinsdrucksachen, Plakate für alle Veranstaltungen (reichhaltige Musterkollektion). .. Verlobungs- u. Vermählungskarten in neuen geschmackvollen Mustern sauber, schnell .. .. und preiswert. .. ..

## Trauer-Briefe und Karten

# Persil

wäscht und desinfiziert

# Wollwäsche

## Henkel's Bleich-Soda

Zwecks Anschaffung von

## Phoenix-Schnell-Nähmaschinen

habe ich eine Anzahl Singer-Nähmaschinen und andere Systeme in Zahlung genommen. [685]

Ich gebe dieselben billigst ab.

Herm. Mlosch, Rüstlingen, Peterstr. 17

## Städtische Badeanstalt Rüstlingen Odeogestrasse 12.

Geöffnet in den Monaten April bis einschließlich Oktober von morgens 7 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; in den Monaten November bis einschließlich März von morgens 8 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 2 bis abends 8 Uhr; an jedem Sonntag bis abends 10 Uhr; an Sonntagen nur bis vormittags 11 Uhr. Die Kasse wird eine halbe Stunde vor Beendigung des Betriebes geschlossen.

Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Sonntag nachmittags werden keine Schwimmbäder verabfolgt. Besucht werden außer Reizschwimmbädern alle medizinischen Bäder. Bannbäder kosten 40 Pf. mit Ausnahme von Freitags und Sonntags, dann 30 Pf. Zwei Kinder unter vierzehn Jahren gleichen Geschlechts dürfen ein Bannbad benutzen. Preislisten sämtlicher Bäder sind in der Badeanstalt zu haben.

## Durch eigene Fabrikation

sind wir in der Lage, selbst den vorzüglichsten Geschmack zu befriedigen. Die reiche Auswahl von Zigarren in allen Preislagen ermöglicht es jedem Raucher, etwas Passendes zu finden. Wiederverkaufen gewähre hohen Rabatt u. erhalten dieselben Zigaretten und Raubtabak zu Fabrikpreisen. Eigene Betriebsstätten in Oberhausen, an der holl. Grenze und in der Eifel. 168

## Zigarren-Fabriken Albradt & Beging

Niederlage Marktstraße 63, Telefon 919.

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

## Freie Turnerschaft Rüstlingen.

## Die Turnstunden

des Vereins werden wie folgt abgehalten:

Abteilung I, Turnlokal Odeon

a) Männer-Abteilung: Dienstag u. Donnerstag, abends von 8-10 Uhr;

b) Damen-Abteilung: Jeden Mittwoch abends von 8-10 Uhr;

c) Jugend-Abteilung: Abenturen: Dienstag und Donnerstag, abends von 7-8 Uhr; Mädchen: Montag und Mittwoch, abends von 7-8 Uhr.

Abt. II, Siebelsburg-See

Turnhalle Wasserturm:

Männer-Abteilung: Jeden Dienstag und Freitag abends von 8 1/2-10 Uhr.

Anmeldungen werden an den Turnabenden von den Turnleitern entgegengenommen.

Der Vorstand.

Möbel kauft reell

Gh. Jansen, W'hamen, Dierstr. 2

Achtung!

## Kartelldelegierten!

Die Kartelldelegation findet nicht diese, sondern nächste Woche Donnerstag statt. [674] Der Vorstand.

## Maifeier-Kommission

Rüstlingen-Wilhelmshaven.  
Donnerstag den 16. April abends 8 1/2 Uhr:

## Sitzung

im Büro des Bauarbeiterverbandes Rüstlinger Straße 6, pt.  
Die Vorsitzenden der Arbeitervereinigungen sind hierzu freundlichst eingeladen. [721] Der Obmann.

## Samariter-Kolonie.

Mittwoch den 15. April, abends 8 Uhr: [701]

## Bersammlung

in Sadowassers Tivoli.  
Tagesordnung:  
Bericht vom Bundestag in Erfurt.  
Zentralverband der

## Handlungs-Gehilfen

Am Mittwoch den 15. April abends präz. 8 1/2 Uhr:

## Mitglieder-Versammlung

bei Halweland, Grenzstraße.  
Tagesordnung:  
1. Sehung der Beiträge.  
2. Bericht.  
3. Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung in Hannover.  
4. Verschiedenes. [690] Kolleginnen und Kollegen! In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes in dieser Versammlung zu erscheinen! Der Vorstand.

Achtung

## Bezirksführer!

Freitag den 17. April 1914, abends 8 1/2 Uhr:

## Bezirksführer-Sitzung

im Vereinslokal. [729]

## Sozialdem. Wahlverein

Dangastermoor.

Am Sonntag den 18. April abends präz. 8 1/2 Uhr:

## General-Versammlung

in Arades Lokal.  
Tagesordnung: -

1. Aufnahme.
2. Abrechnung.
3. Bericht von zwei Gemeinderats-Mitgliedern.
4. Jahresbericht.
5. Vorstandswahlen.
6. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen. [712] Der Vorstand: G. Röllchen.

## Variété ■ Metropol.

Täglich: Gastspiel der Elbflorenz-Sänger. Außer dem Variétéprogramm gelangt zur Aufführung: Glückauf oder das Bergmannskind. [720] Lebensbild in drei Aufzügen.

## Geht Appfel.

Konformische Burleske zum Lachaden. In den Restaurationsräumen stets großes international. Konzert der oberbayr. Kapelle Widerhall.

## Kaiserkrone

Jeden Donnerstag u. Sonntag

## Große Tanzmusik

Es ladet ein G. Rudolph.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und Sohn lagen wir unseren herzlichsten Dank. [715] Rüstlingen, 15. April 1914. Edo Rüttmann und Kinder.

!

!

## Parteinachrichten.

**Holländischer Parteikongress.** Am Sonntag wurde der holländische Parteikongress in Utrecht eröffnet. Er ist außerordentlich stark besucht, was auf das starke Wachstum der Partei zurückzuführen ist. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte der Kongress die verstorbenen Genossen Wibel, Duesch usw. Den gleichzeitig tagenden Kongressen der belgischen und englischen Sozialdemokratie sowie der Genossin Luxemburg wurden Sympathietelegramme geschickt. Der erste Tag wurde ausgefüllt durch die Debatte über den Jahresbericht des Parteivorstandes und der Parlamentsfraktion. Bei der Diskussion über die Tätigkeit der Parlamentsfraktion bedauerten verschiedene Redner, darunter Troelstra und Wigen, lebhaft, daß sich Genosse von Kol im Senat dazu hinreihen ließ, die Bewegung der indischen Eingeborenen wegen einiger jugendlicher Unruhen entgegenkommener Vorurteile halber anzugreifen, statt die indische Regierung wegen der Verweigerung der drei Führer zur Rede zu stellen. Von Kol verteidigte sich mit der Bemerkung, er habe nur seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, fand aber mit dieser Verteidigung keinerlei Anklang auf dem Kongress. Eine weitere kurze Auseinandersetzung fand statt zwischen den Parlamentsmitgliedern Wendels und Troelstra. Während sich Wendels auf den Standpunkt stellte, daß jeder Kriegsetat, der Ausgabesteigerung aufweist, abgelehnt werden müsse, machte Troelstra taktische Bedenken geltend: es sei möglich, daß man sich von den Merkmalen in eine Falle locken ließ und daß die Merkmalen beachtlichen, das Wahlrechtskabinett über militärische Forderungen zu Falle zu bringen. Um das zu verhindern, müsse man unter Umständen auch für das Kriegsbudget stimmen.

**Dritter Bundestag des Deutschen Arbeiter-Samariter-Bundes.** An den Ostertagen fand im Gewerkschaftshaus in Tivoli in Erfurt der dritte Bundestag des Deutschen Arbeiter-Samariter-Bundes statt. Zu der Tagung hatten 40 Ortskolonnen 54 Delegierte entsandt. Vom Vorstand waren drei, vom Ausschuss ein Vertreter anwesend. Aus dem Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß der Bund in den letzten Jahren seine Mitgliederzahl auf 6000 gebracht hat. Die Einnahmen betragen im letzten Jahre 24 488,55 Mk., die Ausgaben 19 306,78 Mk. Als wichtigste Frage war zu entscheiden, ob der Arbeiter-Samariter-Bund in die Zentralkommission für Sport- und Körperpflege gehöre. In den einzelnen Kolonnen tätigen Kreise haben sich geweiht, ihre beherrschende Wirkkraft fortzusetzen, falls der Bund der Zentralkommission angegeschlossen bleibt. Diese Stellungnahme begründete die Letzte mit dem Hinweis, daß der Zentralkommission der „Verband für Volksgesundheit“ angegeschlossen sei, in welchem Kampfe ihr Unwille trieben. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem medizinischen Leiter der Dresdener Kolonne Dr. Streßmann, dem ebenfalls auf dem Bundestag anwesenden Sekretär der Zentralkommission, Genossen Reichardt-Berlin und dem Vertreter des „Verbandes für Volksgesundheit“, Genossen König-Dresden. Dr. Streßmann erklärte, daß die Letzte nicht von ihrem Standpunkt abweichen könnten. Gen. Reichardt hielt den Anschluß des Bundes an die Zentralkommission für notwendig, weil auch die Arbeiter-Samariter in Folge der rationalen Strömung dem Schicksal verfallen würden, für „politisch“ erklärt zu werden; angesichts der bevorstehenden Kämpfe mit den Behörden und vorausgesetzt auch mit den Kreisen sei es nicht gut, wenn sie allein stünden. Genosse König wies den Vorwurf zurück, daß im „Verband für Volksgesundheit“ Kampfsünder tätig seien. Diese haltlose Behauptung gehe vom Leipziger Verband aus. Die Meinungen der Delegierten waren bei Erörterung dieser Frage sehr geteilt. Es wurde schließlich beschlossen, vorläufig aus der Kommission auszutreten. Es soll mit den Vertretern in den Kolonnen verhandelt werden. Später soll der Bundestag, Ausschuss und die Zentralkommission gemeinschaftlich die Frage aufs neue prüfen. Die endgültige Entscheidung bleibt einem außerordentlichen Bundestag oder einer Urabstimmung vorbehalten.

**Das Lichtbildmaterial des Zentral-Bildungsausschusses.** Der Zentral-Bildungsausschuss ist seit einigen Monaten dazu übergegangen, auch das Lichtbild in den Dienst der proletarischen Bildungsarbeit zu stellen. Er hat die Einrichtung getroffen, ganze Lichtbildserien, die sich dazu eignen, Vorträge dem Zuhörer inhaltsreicher zu bringen und leichter begreiflich zu machen, den Bezirks- und Ortsbildungsausschüssen, Jugendauschüssen und allen übrigen Korporationen der Arbeiterbewegung, die bildende Veranstaltungen treffen, leihweise zur Verfügung zu stellen. Um nun einen größeren Kreis von Funktionären der Arbeiterbewegung die Reichhaltigkeit des Lichtbildmaterials vorzuführen, hatte der Zentral-Bildungsausschuss zum Freitagabend eine Reihe von tätigen Genossen in das Berliner Gewerkschaftshaus eingeladen, wo nach einem einleitenden Vortrag des Sekretärs des Zentral-Bildungsausschusses, Genossen Heinrich Schulz, eine große Anzahl von Proben aus diesen Lichtbildserien vorgeführt wurden. Es handelt sich dabei zunächst nur um stehende Lichtbilder, jedoch hat sich der Zentral-Bildungsausschuss, wie Genosse Schulz mitteilte, bereits auch mit der Einführung von lebenden Bildern, also kinematographischen Vorführungen, beschäftigt und es dürfte in einiger Zeit die Einrichtung auch nach dieser Richtung hin ausgebaut werden. Am Freitagabend wurden Lichtbilder aus allen Wissensgebieten, Geschichte, Natur-

geschichte, Geographie, bildende Kunst, Technik und auch aus den Mädchenvorlesungen vorgeführt. Interessant ist, daß die Lichtbilder, die sich auf technische Gegenstände beziehen, sämtlich von Genossen bearbeitet sind, die in der Gewerkschaftsbewegung stehen, so daß hierbei auch auf die gewerkschaftlichen Interessen Rücksicht genommen ist. Die Lichtbildervorführungen, die sämtlich vorzüglich gelangen und klare und scharfe Bilder lieferten, fanden den Beifall der Anwesenden. Es ist zu wünschen, daß die Bildungsausschüsse und sonstigen hierfür in Betracht kommenden Stellen der Organisationen von der Lichtbildervorführungsart des Zentral-Bildungsausschusses eifrig Gebrauch machen, um so mehr, als auch die Bedingungen für die Verleihung und Verwendung durchaus leicht erfüllbar sind.

**Maifeier-Verbot.** Für den zur Feier des 1. Mai geplanten Fackelzug der Ortsgruppen des Sozialdemokratischen Vereines von Dönhaußen und den umliegenden Ortschaften hat die Polizeiverwaltung der Stadt Dönhaußen die Erlaubnis mit folgender „Begründung“ verweigert:

„Die Erlaubnis zu dem beabsichtigten Fackelzug vermögen wir aus gesundheits- und verkehrspolizeilichen Gründen nicht erteilen. Unser Bedenken wird hauptsächlich von solchen Umständen aufgeführt, die schwer vorzuentzagen sind und der größten Gefahr bedürftig. Es muß deshalb von diesen möglichst jede Störung abgesehen werden, damit sie nicht noch weiteren Schäden an ihrer Gesundheit erliden. Auch vom verkehrspolizeilichen Standpunkte aus muß die Ablehnung des Fackelzuges erfolgen, da sich fortwährend auf den Straßen Gelächter und an der Vollstreckung gescheiterte Bewegungen, die durch derartige öffentliche Umzüge und die damit verbundenen Menschenansammlungen in ihrem freien Verkehr auf den öffentlichen Straßen behindert werden.“

Zu der Abendstunde, in der der Fackelzug stattfinden sollte, sind doch wohl die wirklich Schwerkranken nicht mehr auf der Straße, eine Hinderung in deren Bewegungsfreiheit ist also ausgeschlossen. Die übrigen Kranken dürften mehr als einen Fackelzug in ihrem Leben gesehen haben und deshalb nicht mehr durch einen solchen aufgeregt werden. Patriottische Fackelzüge haben noch nicht denartige Befürchtungen ausgelöst.

**Zum Kampf gegen die freie Jugendbewegung.** Den polizeilichen Gewalttätigkeiten in Düsseldorf gegen die freie Jugendbewegung verteidigt die „Kölnische Zeitung“ in einem längeren Artikel. Es heißt darin: Wenn die freie Jugendbewegung wirklich so politisch harmlos wäre, wie die sozialdemokratische Presse sie hinstellt, warum nimmt sie denn nicht die greifbare Form der bürgerlichen Jugendbewegung an und warum treten dann nicht die Verantwortlichen solcher Kundgebungen als verantwortliche Führer dieser Bewegung hervor. Jetzt ist die Zeitschrift, die „Arbeiter-Jugend“, als Schild vorgehalten, um die sozialdemokratischen Mäcker und Führer zu bedecken. Das ist keine unpolitische Jugendpflege mehr, das ist systematische sozialdemokratische Irreführung unmündiger Knaben und Mädchen.“

## Gewerkschaftliches.

### Reffeltreiben gegen die freien Gewerkschaften.

Die Absichten der preussischen Regierung gegenüber den freien Gewerkschaften treten immer deutlicher zutage. Daß alle selbständigen Regierungen der Arbeiterklasse von Seiten der Dreiklassenregierung nichts anderes zu erwarten haben als fortgesetzte feindliche Angriffe, steht von vornherein fest. Aber an die Stelle einer regellosen ihren Zweck verfehlernden Schikane ist ein förmliches System der Bekämpfung getreten, dem in seiner Art eine gewisse Großzügigkeit nicht abgesprochen werden kann. Man genehmigt sich nicht mehr mit dem Versuch, die Rechte des Koalitionsrechts durch Verwaltungsmaßnahmen noch weiter einzuschränken und dadurch die Tätigkeit der Gewerkschaften lahmzulegen, sondern man geht dazu über, ihnen den Zugang abzuschneiden, indem man sie für politisch erklärt und ihnen die Möglichkeit nimmt unter den Jugendlichen neue Rekruten zu werben. Die Jugendlichen, denen die Tür zu den freien Gewerkschaften politisch gesperrt wird, hofft man dann mit leichter Mühe in die gelben Werkvereine hineinziehen zu können, in denen sie — ganz unpolitisch — zu zuverlässigen Feinden und Verrätern ihrer eigenen Klasse gedrillt werden sollen.

Das Vorgehen des Berliner Polizeipräsidenten, der die Gewerkschaften für politisch erklärte, die Ankündigung, daß dieses Vorgehen auf ganz Preußen ausgedehnt werden solle, in fieberhaft gesteigerter polizeiliche Verfolgung aller Bestrebungen der Arbeiterjugend — sie alle bilden Glieder in der Kette dieses Systems, die ihr auffallendes Schloßglied findet in jener schon bekannten Enthüllung des „Deutschen Kurier“, daß die gelben Vereine aus einem Replikenfonds der preussischen Regierung gespeist werden. Die schon fagenhaft gewordene Neutralität der Regierung in wirtschaftlichen Kämpfen betätigt sich also in der Weise, daß die von Unternehmern untertänigen Behörden die Kampforganisation der Arbeiter nach Kräften verfolgen und unterstützen, während sie den organisierten Streikbruch mit allen Mitteln fördern und sogar insgeheim mit dem Gelde der preussischen Steuerzahler zu subventionieren.

Dabei darf man der preussischen Regierung aufs Wort glauben, daß es ihr weniger darauf ankommt, die Arbeiter wirtschaftlich zu schädigen als darauf, ihnen jene Gesinnung einzubringen, die in Dreiklassenpreußen die vorwärtsmäßige ist. Für Streikbrecherdienste allein würde die preussische Regierung die Gelben schwerlich bezahlen, sie verlangt für ihr gutes Geld etwas ganz anderes von ihnen, nämlich die Bekämpfung der sozialdemokratischen und jeder freiheit-

lichen Gesinnung überhaupt. Die Gelben dürfen nicht nur, sie müssen politisch treiben, sie werden dazu angehalten und dafür ausgehalten. Weil sie aber keine Arbeiter- und Volkspolitiker, sondern schwarzweiße Regierungspolitik treiben, darum dürfen sie als „unpolitisch“ passieren, und ein Polizeipräsident, der sie für politisch erklären wollte, würde in Gefahr geraten, auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden.

Es gibt also in Preußen zwei Sorten von Arbeiterorganisationen: solche, die keine Politik treiben dürfen, und solche, die Politik treiben müssen. Die freien Gewerkschaften dürfen keine Politik treiben, und selbst wenn sie sich noch so unpolitisch verhalten, werden sie für politisch erklärt: sie dürfen dann keine Jugendlichen in ihren Reihen haben. Diese Jugendlichen fängt man sodann für die gelben Organisationen ein, die Politik treiben müssen und Politik treiben können, wobei sie wollen, ohne daß man die Jugendherrscher über sie verhängt. Alle Wege werden versperrt bis auf den einen, auf dem dann die Jugendlichen mit Guffacho vorwärts getrieben werden sollen: hinein in den gelben Sumpf, in die gewerkschaftlich maskierten reichstreuen Wahlvereine, in die Organisationen für Kaisergeburtstagesfeiern und Spalierarrangements.

Es ist ein reguläres Reffeltreiben. Schon sieht die staatsbehaltende Presse, von keinerlei statistischen Bedenken geplagt, die freien Gewerkschaften infolge der politischen Jugendherrscher „ein Fünftel ihres Mitgliederbestandes verlieren.“ (In Wirklichkeit beträgt der Anteil der Jugendlichen an der Zahl der Freigewerkschaften noch nicht einmal ein Fünftel dieses Fünftels.) Ob dieses „Fünftel“ — das wären fünfmalhunderttausend Mann — nun sofort ins gelbe Regierungslager abmarschieren wird, ist noch nicht ganz heraus, es ist aber jedenfalls die Absicht.

So klar der Plan der preussischen Regierung zutage liegt, so unklar bleibt seine gesetzliche Grundlage. Auf der einen Seite das Unpolitische für politisch erklären, wenn es nur entfernt nach Sozialdemokratie riecht, auf der anderen Seite, die ausgeprochen antizocialdemokratische Hege als „unpolitisch“ tolerieren und fördern, das heißt doch geradezu die Geselligkeit nachlässigen. Darin liegt die Schwäche dieses sonst so kluglich ausgeonnenen Feldzugsplans. Er widerspricht allen Grundregeln einer anständigen Kriegsführung und er läßt das moralische Element, das in Klassenkämpfen eine noch größere Rolle spielt als sonst in Kriegen, gänzlich außer Betracht.

Weshalb gegen Verlogenheit und Heuchelei regt sich erfreulicherweise in jugendlichen Herzen am stärksten. Als tolerierte und staatlich geförderte Inzisten des Gemütsdrills müssen ihnen die gelben Vereine doppelt widerwärtig erscheinen, das Unrecht, das an den freien Gewerkschaften geübt wird, muß auch den Vätern der Unerschrockenen bald offenkundig werden. Der Einfluß des Elternhauses und älterer Kameraden wird auch das Seine dazu beitragen, den Jungen rechtzeitig die Augen zu öffnen.

Die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter werden klarer als je begreifen, daß sie das, was sie in ihren Gewerkschaften anstreben, nun auch im politischen Kampf gegen den systematischen Angriff eines mächtigen und hinterlistigen Gegners zu verteidigen haben. Dieser Gegner ist der preussische Dreiklassenstaat mit seinen bundesstaatlichen Trabanten. Wenn der Staat die Gewerkschaften für politisch erklärt, nun wohl, dann mögen sie es auch sein und gegen dieses Dreiklassenpreußen den Kampf aufnehmen, der Verlogt aber nicht umgangen werden kann. Je kräftiger sie sich zeigen, desto sicherer wird auch die Jugend mit ihnen im Auge sein.

## Soziales und Volkswirtschaft.

**Arzte und Klassen.** Der Kampf zwischen Ärzten und Krankenpfleger ist noch lange nicht erledigt. Während es dieser Tage in Barmen durch Schiedspruch zu einer Einigung gekommen ist, wird im benachbarten Elberfeld der Kampf erst beginnen. Im Barmen haben sich die Ärzte mit einem Satz von 9 Mark pro Mitglied und Jahr zu einem fünfjährigen Vertrag mit der Ortskrankenkasse bereit gefunden. In Elberfeld, wo die gleichen Verhältnisse wie in Barmen herrschen, verlangen die Ärzte für das erste Jahr 9,25 Mk., für das zweite 9,50 Mk., für das dritte 9,75 Mk. und für die beiden letzten Jahre je 10 Mark pro Mitglied und Jahr. In der Kommission, die aus Ärzten und Krankenpflegervertretern bestand, hätte man sich auf dieser Grundlage geeinigt. Die Vertreterung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Elberfeld aber lehnte diesen Antrag der Kommission, welcher der Klasse während der fünfjährigen Vertragszeit eine Mehrbelastung von fast einer halben Million Mark auferlegt, mit großer Mehrheit ab. Das Neuhertze, wozu sich die Elberfelder Ortskrankenkasse bereit findet, ist die Bewilligung des Barmen Satzes von 9 Mark pro Jahr und Mitglied. Ein solcher Antrag wurde einstimmig angenommen.

Am nächsten Tage nahm hierzu dann der Vertreterverein Stellung und beschloß, jede weiteren Verhandlungen mit der Elberfelder Ortskrankenkasse abzulehnen. Des weiteren wurde beschlossen, vom 14. April ab die Kaffeemitglieder nur nach Einzelleistungen zu behandeln und dafür in Anrechnung zu bringen für jeden Besuch in der Sprechstunde 1,50 Mark, für jeden Hausbesuch 2 Mark und Nachbesuch nach der preussischen Gebührenordnung. Die Ärzte wollen also um jeden Preis ihre exorbitanten Forderungen durchdrücken.

Nachdem die Vertreterversammlung der Ortskrankenkassen



Die Wahlerfolge der Fortschrittlichen Volkspartei in Oldenburg...
In den Verhältnis stimmen zu der Größe und Stärke ihrer Organisationen...

Die Oldenburger Landwirtschaftsbank, e. G. m. b. H., hat im letzten Geschäftsjahre 210 399 289 Mark Umsatz erzielt.

Eine Ausstellung von Gesellenstücken und Fortbildungsschularbeiten findet am Sonntag den 19. und Montag den 20. d. M. im Saale der Rudesburg statt.

Eine aufregende Szene spielte sich Dienstag mittag auf der Heiligengeiststraße ab. Zwei dem Handwerkerstand angehörende Büroschen bildeten ein Gespann auf dem einen dieser beiden war infolge eines Windstoßes sein Gut unter die Räder geraten und total zerknickt.

Die Verachtung der Verkaufsstände in der Markthalle findet Sonnabend den 18. April, vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle statt.

Hierburg. Zur Besichtigung freigegeben wird die neue Schule Dielcke A. und zwar am Sonntag den 19. d. M., von 11-12 und nachmittags von 3-5 Uhr.

Einsparungen. „Eind wir auch von der Arbeit müde. Bleibt uns doch Kraft zu einem Liebe“. Unter dieser Parole tritt am kommenden Freitag der Arbeiter-Gesangverein „Freiheit“ wieder in die Öffentlichkeit.

Enden. Der Beamten-Verein und Wohnungsbauverein in Enden konnte auf seiner kürzlich stattgefundenen Generalversammlung über eine vierprozentige Gewinnverteilung an seine Mitglieder berichten.

Aus aller Welt.

Der Kampf gegen das Salvarjan. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt eine lange Darstellung über die Ergebnisse der Untersuchungen, die aus Anlaß der Angriffe gegen das Salvarjan angestellt worden sind.

Salvarjanbehandlung ist nicht ausgeübt worden, nur eine einzige Prostituierte wurde zur Behandlung gezwungen...
Sie war, wie sich alsbald herausstellte, geisteskrank.

Strafen gegen den Gebärteich. Der gerichtliche Kampf gegen den gewollten Gebürtenrückgang wird fortgesetzt. Vor der Strafkammer zu Frankfurt a. M. hat sich neun Frauen wegen Verbrechen gegen das feindliche Leben zu verantworten.

Immer modern. Wahrscheinlich zum ersten Male seit ihrem Bestehen hat sich die Telegraphie in den Dienst ihrer Scheidungslustigen Dame gestellt. Frau Mary King aus San Franzisko lernte auf einer Weltreise in Honolulu einen jungen Engländer kennen, in den sie sich sterblich verliebte.

Schredensstat in Polen. Die mit ihrem Mann in Scheidung lebende Frau des Amstuhlschneiders Schachtmeider in Posen unternahm während der Abwesenheit ihres Mannes, dem im Scheidungsprozeß die vier Kinder zugesprochen waren, einen Mordversuch an ihnen vier unmündigen Kindern.

Seine Tageschronik. Seinen 101jährigen Geburtsfest feierte der Weinwirtschaftler Johann Schrauter in Radesheim. Der alte Herr erfreut sich noch des besten Wohlseins.

London nach Wienern. Die in Quertisland mit einer Beim Godelschen auf der Saale von der Strömung beim Pranzlar Wehr fastigen. Die Godel schlug um und drei der Mädchen entranen.

Die Kapitän des Dampfers „Bloodhound“ gibt an, daß er 80 Ceemellen südlich von Kap Race eine große Menge Schiffs-trümmer und eine große Anzahl schwimmender Leichen angetroffen hat.

Vermischtes.

Die Familie der Begonien. Die Begonien streiten sich mit den Pelargonien um den Vorrang auf den Blumen-töpfen, Fensterbrettern und Balkonen.

Gattung auf den deutschen Namen Schiefblatt führt, und ferner das Fehlen des Gernüßs, der die Pelargonien höchst unangenehm auszeichnet. Es ist daher auch kein Wunder, daß die Blumenzüchter den Begonien eine große Aufmerksamkeit gewidmet und die Zahl der Arten und Klassen in außerordentlichem Maße vermehrt hat.

Briefkasten.

(Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.)
A. B. Was Sie antworten wollen ist mir möglich, wenn Sie uns die Adressen einiger Zeugen, die die Richtigkeit Ihrer Behauptungen bestätigen können und wollen, mitteilen.

Schiffahrts-Nachrichten.

- Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Postd. Barbarossa, von Neuport, gestern auf der Weser.
Postd. Dortmund, von Ostfriesen, vorgestern von Wafsa.

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-genossenschaftliche Versicherungen.
Aktion-Gesellschaft, Eich Hamburg. 1. Abschluß von Kinder-Versicherung; 2. Versicherung auf Todes- und Lebensfall; 3. Spar-versicherung.



**Bekanntmachung.**

Die schließfertige Herstellung von sogenannten Gewerbshäusern an der neuen Straße am Schützenhof und auch im Stadtteil Seppens in der Nähe des Bienenweges soll, soweit sich Interessenten hierfür finden sollten, für das Rechnungsjahr 1914/15 vergeben werden. Die Anzahl der Häuser steht nicht fest. Die Unterlagen sind im Rathaus in der Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 8, für 1 Monat erhältlich. Verschlossene Angebote mit der Aufschrift: Angebot für Gewerbshäuser 1914/15 sind bis zum Sonnabend den 25. April, mittags 12 Uhr, im Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 8, eingzureichen. (684)

Rüstringen, den 14. April 1914.  
**Stadtmagistrat**  
Dr. Lucien.

**Bekanntmachung.**

Der Bedarf an Stiefeln und Schuhen für das Armenarbeitshaus soll für das Rechnungsjahr 1. Mai 1914 bis 30. April 1915 vergeben werden. Die Angebote sind bis Montag, den 21. April, mittags 12 Uhr, in verschlossener Hülle im Armenbüro, Zimmer Nr. 9, einzureichen. In dem Angebot sind die Preise anzugeben:

1. für niedrige rindlederne Schnürschuhe für Männer, [716]
2. für hohe rindlederne Schnürschuhe für Anaben und Mädchen, für niedrige roth, oder lapplederne Schnürschuhe für Frauen, [716]
3. für hohe Vorkalf-Schnürschuhe für Anaben, Mädchen und Frauen, [716]
4. für Reparaturen als: das Untermachen von Söhlen, Söhlenfüßen, Wädhern und Rittler für alle Größen. Für die Söhlen wird bestes Kernleder verlangt. [716]

Rüstringen, den 14. April 1914.  
**Die Armenkommission.**  
3. V.: Dr. Kellerhoff.

**Bekanntmachung.**

Der Bedarf an Schwarzbrot und Weizenbrot (Venerer Sch) für das Armenarbeitshaus soll für das Rechnungsjahr vom 1. Mai 1914 bis 30. April 1915 vergeben werden. Angebote darauf sind bis zum 22. April, mittags 12 Uhr, in verschlossener Hülle im Armenbüro, Zimmer Nr. 9, einzureichen. [717]

Rüstringen, 15. April 1914.  
**Die Armenkommission.**  
3. V.: Dr. Kellerhoff.

**Bekanntmachung.**

Die Gemeinde-Fahr- und Fußwege werden am 20. bis 23. April d. J. gesäubert werden. Die Wege sind bis dahin in schaufreien Stand zu setzen. Mangelsolche werden gebüchelt. [718]

Schortens, 6. April 1914.  
**Der Gemeindevertraud**  
G. Gerdes. [468]

**Schulvorstand Oldenburg**

Die neue Schule Friedels A ist am Sonntag den 19. April 1914, nachmittags von 11 bis 12 Uhr und nachm. von 3 bis 5 Uhr zur Besichtigung für die Gemeindebürger geöffnet. 707 Rosenbohm.

**Zu verkaufen**

**Bauplätze**

am Anjewerischen Busch gesunde Lage, bester Boden und in höchster Kultur, ca. 15 Minuten Bahnstation Siebelsbaus, 1. Hypothek zu 2 1/2 Proz. und 2. Hypothek zu 4 1/2 Proz. bei evtl. 1/10 Anzahlung des Platzes, ebenfalls:

**Drei Zweifamilienhäuser**

mit Anpflanzungen und ca. 1/2 ha Land.

**ein Vierfamilienhaus**

mit großer Scheune, Treibhaus usw.

**Ein großer Schweinestall**

für ca. 200 Schweine, äußerst massiv gebaut, ev. mit Land.

Jede weitere Auskunft, Vermittlung und ev. Bauen besorgt der Geschäftsführer der

**Gartenbau-Kolonie Lebensborn**  
G. Drogwardt  
Rüstringen, Reuengroden 97  
83 Telefon 885.

**Verkauf.**

Händler Gerb. Zanhen zu Rüstringen läßt  
**Freitag den 17. d. M.,**  
nachmittags 2 Uhr anf.,  
in und bei Joh. Holters Gastwirtschaft zu Rüstringen, Bismardstraße:



40 bis 50 Stück  
große und kleine

**Schweine**

mit Zahlungsrück öffentlich messend verlaufen. [702]

Rüstringen, 11. April 1914.  
**H. Gerdes**  
amtl. Auktionator.

**Gartensämereien**

in bekannter, vorzüglich feinfähiger Qualität  
**Original-Steinmarke**  
— empfiehlt — [42]

**Rich. Behmann**

Bismardstr. 68, Cafe Müllerstr., Burg-Drogerie, Marktstr. 6, Kreuz-Drogerie, Wilh. Str. 82, Germania-Drogerie, Götterstr. 78.

**Mehrere gebr. Bettfedern**

1 1/2- und 2schläfige, gebt. 2jährige Kleiderstränge, Wollschiff, mod. Rücken sportbillig zu verk. [711]

W. Koch, Wilhelmsh. Str. 80.

**Selten günstige Gelegenheit**

sich selbständig zu machen, wird einem fähigen gewandten

**Barbiiergehilfen**

in einem Untersektor geboten. Kapital nicht erforderlich. [722]

**Gesucht auf sofort**

ein Schuhmachergeselle. [710]

Johann Busch, Neuengroden.

**Gesucht auf sofort**

ein Klempner und Installateur  
W. Janzen, Klempner  
und Installations-Gesellschaft, Nord-  
seebad Langecoog. [706]

**Zuverlässiger Mann**

ganz gleich welchen Berufes, zur Führung ein. Engros-Berandstelle gesucht. Verdienst 5000 Mk. monatlich. Kapital nicht erforderlich. [714]

Dff. unt. K.W. 4004 bei der Amm. Exp. Rudolf Mosse, Köln.

**Gesucht**

zu Ostern ein Lehrling für meine Stellmacher und Wagenbauerei.  
Paul Seipel, Wilhelmshaven, 1601  
Kurze Straße 21.

**Wasserlehrerling sucht**

G. Prien, Kaiserstraße 26, bei der Gasanstalt. [158]

**Lehrmädchen**

aus ordentlicher Familie, mit guten Schulzeugnissen, noch gesucht. [713]

E. Schmitowich,  
Wilhelmsh., Neue Straße.

**Junges Mädchen**

auf sofort für die Vormittagsstunden gesucht. [718]

Wilhelmshavener Straße 28,  
Cafe Meier Weg, Zigarren-Gesell.

**Gesucht auf sofort**

oder später ein ordentliches kräftiges Mädchen auf ganz oder Tagesstunden. [723]

Diseoogelstraße 12.

**Ein großer Hof**

mit Pferde stall, Autogarage zum 1. Mai zu vermieten. [719]

Wenzelstraße 26.

Vertreter: E. Becker, Kieler Strasse 48.

Das ist all in ein! Sport zum Genuß für den Mann für Sport Liebhaber

# Rhinopolen

Wollwolle für alle Zwecke des Genußvollsten

„Ganz frisch vom Blatt“  
überall infüllig

Rhinopolen

Jürgens & Prinzen GmbH Goch (Rhd) SOLO in Garton  
Fabrikanten der altbewährten Marke

Vertreter: E. Becker, Kieler Strasse 48.

**Bekanntmachung.**

Bei der Kaufmannsgerichts-Bestätigung am 14. d. M. sind für die am 1. Mai ausführenden Bestätiger folgende Herren auf 4 Jahre gewählt worden:

- a. Vertreter der Arbeitgeber:**
1. Kaufmann Friedrich Stöcker, Rüstringen, Wilhelmsh. Str. 64.
  2. Kaufmann Georg Leffers, Rüstringen, Wilhelmsh. Str. 16.
  3. Kaufmann Johannes Rabe, Rüstringen, Blumenstraße.

- b. Vertreter der Arbeitnehmer:**
1. Lagerhalter H. Riel, Rüstringen, Mithergischstraße 1.
  2. Expedient Paul Duffe, Rüstringen, Friedeborgstraße 5.
  3. Handlungsgehilfe S. Hartmann, Rüstringen, Wilhelmsh. Str. 61.

Für den verstorbenen Bestätiger, Buchhalter Franz Sandhofs, tritt der Expedient Paul Duffe als Verwalter ein. Er ist daher auf zwei Jahre gewählt. [725]

Rüstringen, den 15. April 1914.  
**Stadtmagistrat.**  
Runde.

**Litte der Fernpredigtteilnehmer**  
für Rüstringen-Wilhelmshaven  
ist erschienen  
und zum Preise von 75 Pf. in den Buchhandlungen und in der Expedition des „Nord. Volksblattes“ zu haben.

**Ortsarbeitsamt für das Malergewerbe**

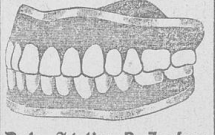
Wilhelmshaven-Rüstringen.  
Die Sperre über das Geschäft des Malermeisters Bracke besteht zu Recht weiter.  
Wilhelmshaven, den 19. März 1914. 157  
K. Strahlendorff W. Silberberg  
Obmann der Arbeitgeber. Obmann der Arbeitnehmer.

**Georg Buddenberg**

Buchhandlung, Buchbinderei  
Rüstringen, Peterstraße 50  
empfiehlt sich zur

Lieferung sämtlicher Zeitschriften,  
Mode-Journale, Romane usw. — Schöne Auswahl in billigen Klassiker-Werken, ferner gewerkschaftliche und politische Literatur. : :  
Schulbücher und Schulutenstücken.  
Zeichenutensilien. — Antiquariat.

Prima dicken  
**Rindertalg**  
10 Pf. 3 Mt.  
empfiehlt  
**Voigt, Rooststr.** [724]



**Zahn-Atelier R. Zerfuss**  
Rüstr., Wilhelmsh. Str. 23.  
Künstl. Zähne, Kronen etc.  
Vorbereitung des Mundes bei künstlichem Zahnersatz gratis [34] Teilzahlung gestattet.

**Holz-Rouleaux**  
Jalousien, Roll-Läden in verschiedenen Mustern u. Preislagen. Besonders mache auf einige Muster aufmerksam, die bedeutend unter Preis verkauft werden.  
**Eduard Dittmann**  
Buchhandlung  
Mithergischstraße 2c.

**Nerzle**

besprechen als vortreffliches Hustenmittel

**Kaiser's Brust-Caramellen**

mit den 3 Tannen.  
Millionen gebrauchen sie gegen  
**Husten**  
Hesheit, Verschleimung, Keuchhusten, Atonie, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Gefährlichkeiten von Lezten und Privatverberügen den sicheren Erfolg.

Appetitregende feinschmeckende Bonbons.  
Patet 25 Pf., Dose 50 Pf.  
Zu haben in Apotheken sowie in Rüstringen bei:  
J. Ehr. Carlens, S. Christoffers, J. A. Daniels, Germ. Entz, C. Greuens, Apotheke, Rich. Lehmann, Filiale, Hinrich Kemmers, C. Schmidt, Wf. J. Schliche. [133]

**Silial-Expedition**

für Oldenburg.  
**Paul Krey**  
Schulstraße.

**Volksküde Rüstringen**

Donnerstag: Schnittbohnen mit Schweinefleisch.

**Variete**  
Allabendlich:  
Stürmischer Erfolg  
**Weinreiss**  
als [709]  
Dienstmann Nr. 48.

**Adler**

**Billige Kohlen!**

Meine bisher verfolgten Preislisten für Mai, Juni- und Juli-Lieferungen haben nur Gültigkeit bis zum 1. Mai.

Spätere Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden. [705]

**Bernhard Jürgens**  
Krauzstr. 12, I. Kreuzstr. 6.  
Telephon 979.

**1 Mark**  
wöchentl. Teilzahlung  
lieferbare ich  
elegante  
Herren-, Damen-  
und  
Kinder-Moden  
fertig und nach Mass.  
Garantie  
für tadellosen Sitz.  
**W. Nissenfeld**

Wilhelmsh. Str. 37  
neb. Metzger Weg

[463]  
Von heute ab Verkauf von frischem Schweinefleisch und Wurstwaren. [728]  
G. Cassens, Gerthstraße 28.  
Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Die Meteoriten in Neapels.

Der Fall von Meteoriten unterirdisch ist bekanntlich, obwohl nur ein einziger Stein niederkam, aber ein anderer ist über eine eiserne Platte verstreut. Dabei ist der Stein...

Es ist ein ganz gewöhnlicher Stein, der in der Mitte der Platte liegt. Er ist nicht größer als ein Hühner-Ei...

Der Hund des Dichters.

Im Mittel, den unglücklich geliebten Sänger der Provence, kennen Sie den Hund des Dichters, der in der Mitte der Platte liegt...

Auch nicht fast.

Der industriöse Spezialist hat nach der feinsten Verarbeitung ein Stückchen Holz, das in der Mitte der Platte liegt...

Bumov und Sative.

Der Kaufmann Hans Weinsagen hat am 1. August einen Brief von Bumov erhalten, der in der Mitte der Platte liegt...

Im Brief, der in der Mitte der Platte liegt, steht: 'Ich habe den Brief von Bumov erhalten...'

Die großen Hühner, die in der Mitte der Platte liegen, sind von Bumov geschickt worden...

Strenge rufen, die in der Mitte der Platte liegen, sind von Bumov geschickt worden...

Ein Brief, der in der Mitte der Platte liegt, ist von Bumov geschickt worden...

Schiffverleumdung eines Schiffbauers, die in der Mitte der Platte liegt, ist von Bumov geschickt worden...



Frühlingshymnen.

Von Rudolf Vaumbach.

Auf grünem Hügel steht der Mai, der fröhliche Geselle, Mit seinen Blüten und seinen Früchten...

Ein Spaziergang durch Durazzo.

Von Ludwig Reffen.

Das Schiff ist wieder auf offenem Meer vor Anker gegangen. Am fernsten, höchsten Hügel...

Einmal gefesselt, ein paar Vorkämpfer liegen sich untereinander bereit in den Dornen. Die Schirmhute in einer...

Durch einen alten, hohen Lorbeer aus der Renaissancezeit geht es in die Stadt hinein. Eine enge, steile, ungepflasterte Straße...

der Köstler des Koeniglichen Theaters die hier in Dorothea Hof hielt. Die Lärren, welche die Trümmen wohl ebenfalls als Stoff benutzten, haben an den Ruinen in ihrer Art herumgebaut. Sie nahmen als Baumaterial, was sie fanden. Und so sieht man heute in der ursprünglichen baugewöhnlichen Mauerwerksteingewölbe aus der altgriechischen Zeit, aus der hellenistischen und aus der normannischen Epoche hervorgegangen. In der imponierenden Größe und Gemaltigkeit dieser Ruinen hat aber die hierische Bildarbeit alljährliche nicht zu mindern vermocht.

Ein herrliches Ausblick weist, Klein, grau, unheimlich und unheimlich liegt unten die Stadt. Gleich dem ist das Hüftenland der Wälder, Eichen und Eiben. Im Westen oder leuchtet das blaue Meer, auf dem flinke Segelboote gleiten und fern ein paar Dampf-Katzenwagen Raubfische über den fonschliffenden Horizont ziehen.

Manchmal führt uns der Weg wieder der Stadt zu. Dort hat sich eine Ansehensreiche bereits in ausgiebigster Weise herangebildet. Denn kaum wird wie in den nicht am Osten gelegenen öffentlichen Gärten eingetreten in dem sich ein Kaffeehaus befindet, als auch schon eine Dämmerung der Luftmassen hinter uns her ist. Und richtig; wir mussten den Söllern über uns ergehen lassen und ihn ebenfalls nach mit einem Nachschiff gefolgt werden. Als man aber dann damit anfing, durch die öffentlichen Gärten des Kaffeehauses hindurch uns, gleichfalls nachschiffend, mit Blumen, Blättern, Gestrücheln und ähnlichen Dingen heimlich zu bewandern, mussten wir, dass wir unseren Weg zurückzuziehen und in unsere Wälder kamen, die uns über die rechte Seite zum Dampf zurückdrückte.

### Gefängnis auf Raten.

Von Otto Hopt.

„Teurer Bruder“, sagte der wegen Entschlages bei einer Mauterei zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte Oskar Petrovitch zum erkrankten Gefängniswärter Alexei Dymov, „es ist heute sehr heiß und trocken heute ist noch nichts zu trinken bekommen.“

In Petrovitch's Worten lag ein vorwurfsvoller Ton, der vermuthen ließ, daß der Gefangene für gewöhnlich nicht an Dymov zu leben hatte.

Der Gefangenenaufseher Alexei Dymov murmelte etwas, das ungefähr wie „alter Säuer“, „Hans“, und brachte eine große blaue Schüssel hervor, die er, ebenso umständlich als gewöhnlich, auf seinen heruntergekochten Gesichtszügen setzte. Dann brachte er ein auf dem ersten Anblick unbestimmtes Ding zum Vorschein, das er sehr vorzüglich behandelte. Es war ein geriebt, selbstverdrücktes Holzstück, in dem Alexei Dymov wiederum mit recht wichtiger Miene, zu blättern begann.

„Oskar Petrovitch“, sprach er endlich mit einer gewissen Bestimmtheit, „die Wälder sind dir. Du hast vier Tage Urlaub. Das dich nirgendwo bilden und sehr pünktlich zurück, sonst ist es mit deiner und der anderen Herrlichkeit aus. Du weißt, was das heißt, wenn du nicht zurück kommst, so werden wir dich nicht mehr sehen. Du wirst dich zu finden wissen. Du kennst mich entschuldigen, du wirst durchgehenden. Guck mit dir! Mensch! . . .“ Und verabschiedete sich nicht auf mich.“

Wenn sich Petrovitch dies auch nicht abweimal sagen ließ, so nahm er Dymov's Werbung doch ohne besondere Erregung entgegen. Man konnte eher behaupten, daß der Gefangene die ihm eben erteilte Erlaubnis als etwas Selbstverständliches, als eine gewöhnliche Einrückung betrachtete.

Alexei Dymov überreichte Petrovitch's Hand es ob und entfernte sich, ohne des betrauten Gefangenen weiter zu achten. Petrovitch verstand hinter einer niedrigen Lärre.

Die Zeit war nun seine letzte Stunde aller Gewandtheit, als man Oskar Petrovitch's ertliche hundert Schritte vom Gefangenenaufseher entfernt aufstehen sehen konnte. Petrovitch's Wangen hatten keine Rötterfärbung mehr und sein Gang sah so sehr aus, daß sich Petrovitch eben mit „Guten Tag, unterthäniger Diener, Herr Baron!“ grüßen lassen konnte.

Oskar Petrovitch hat einige ausgiebige Atemzüge, als wollte er seine Lungen von den Ueberreihen der Gefängnisluft befreien und inwiefern dann die Rindschicht. Sie war gewiß nicht sehr reich. Allein zwei laubbedeckte Ähren im hohen Gras, die er findet selbst an einem Baumstamm hängen im zweiten Akt hinübergehen.

Eine große Ebene mit ein paar melancholischen Papilien und amüßigen Gärten. Das Vogelgeschrei der Raben schallt wieder der auf einer kleinen Straße lebende Gebirgsbewohner des Gefangenenaufsehers. Den Ortortort umrahmt eine Kugelreihe, die Himmel und Erde mit ihrer Klarheit voneinander trennt.

Es war drei Uhr nachmittags. Die Erde schloß.

Oskar Petrovitch hatte noch nichts gekostet. Der Weg nach Hause dauerte drei Stunden. Drei Stunden marschieren und nichts zu trinken! Das war entsetzlich unheimlich. Der Dymov war mächtiger als der Auftrag Dymov's, sich nirgendwo blühen zu lassen. Ueberdies füllte sich Petrovitch's Verstand, auf das Wohl des jungen Alexei Dymov zu trinken.

Unter den wenigen Gärten eine Ebene zu finden war keine Schwierigkeit. Jedem haben Mikroskopier einen merkwürdigen Spinnweb für Häuser, in denen Strömungen ausgeht.

Es dauerte also nicht lange, so daß Petrovitch in einer Ebene, die den eigentümlichen Namen „zum guten Stuhl“ führte.

Es ist sehr oder fast ist, es ist regnet oder schneit, es ist Tag oder Nacht ist, eine Schenke ist niemals menschenleer. Die „zum guten Stuhl“ war es auch nicht. Sie sah auch nicht anders aus als andere Boutiquen: gekochte Wälder, Rauch und Schmutz, eine handbreite Kellertreppe und halb betrunzene Männer, von denen die einen philosophieren, während sich andere aufs Schreiben und Kriegen verlegen.

Oskar Petrovitch's Gefängniswärter wurde ein großes Glas Schokolade, das bald leer stand. Beim zweiten Glas füllte er seine Pfeife mit stinkendem Tabak und fing an, nach Nebelkräften zu quälmen.

Seine angenehme Gänge war bald hergestellt. Petrovitch's diente ihm, Gott Dank zu sein, der in einer Wölfe saß.

„Mama!“, dachte er sich, „sollte ich auch nicht bei Schlemmer sein? Wenn es stiller ist, bin ich dabei. Die Wälder sind eine Freude haben. Ich kann sie helfen, zu Hause und im Feld, vier Tage lang. Bei drei Jahren Zuchthaus alle einen bis zwei Monate ein paar Tage Urlaub ist keine Kleinigkeit. Ein Strich auf Raten! So, Dymov ist ein Prachtmann und ich, Alexei Dymov, eines auf dem Wohl sein Wiederleben, gibt es ein paar Goldstücke.“

Wenn man Alkohol trinkt, hat es die Zeit sehr eilig. Während Petrovitch trank und mit Bemerkung darüber nachdachte, daß er nur noch ein Jahr zu krammen habe, daß er dann ein freier Mann wäre, der ein Gut und etwas Geld hätte und auf eine vorteilhafte Fahrt insulieren könnte, fargam, daß sich dies und jenes nicht ließ, trotz die Sonne auch nicht müde geblieben. Als sich Petrovitch die Wälder nahm, die Stunde festzustellen, war das Licht bereits im Westen. Beim Gehen wußte Oskar Petrovitch nicht mehr, wie viele Gläser er getrunken hatte. Aber die Kellertreppe wußte es und trug sie ihm ein Schöpfgeschöpfchen zu Petrovitch's Ungunsten.

Oskar verließ die Schenke. Er brauchte geratene Zeit, bis er seinen Körper jenseits der Gärten verlassen hatte, das zum Zuchthauskommen einiger Schritte unerschicklich ist. „Mutter!“, sprach er zu sich, „wie schnell es flücht wird. Wasu wird es überhaupt flüchten? Du kommst mit deinem Kopf nicht finden kann. Wenn der Mond nicht scheint, ist man verloren.“

Der Mond schien tatsächlich nicht, dafür garten sich die Ebene vollständig eingekunden, die einen Verzweiflung gar nicht möglich.

„Hörschen arztlichen Maern“, fuhr Petrovitch fort, „versteht man die Geographie, dann kann man seinen Weg nicht finden. Gaba!“

Er lagte über seinen Einsinn und tröstete sich damit, daß er ja irgendwohin gelangen müsse. Die Hauptfrage sei, daß er nicht auf das Zuchthaus losse.

Nach wenigen, noch immer sehr unklaren Schritten blieb Petrovitch plötzlich vor einem Baume stehen und schrie: „Verfluchter Hund!“

Damit meinte er jedoch nicht den Baum, sondern Oskar Petrovitch, denn er war zwei Jahren ins Zuchthaus verurteilt worden.

„Hund!“ wiederholte Petrovitch und tat wieder einige unklare Schritte. „Wenn du nicht löst hat, wartet ich schließe dich nochmals tot. Deine Wälder sind ich schon zwei Jahre und muß noch ein Jahr in der Hölle haben. Wenn ich nicht löse zu guten Gefängniswärter getroffen hätte, wie Alexei Dymov es ist, ich müßte mich drei Jahre mit dem Stiefel Himmel begnügen, das man vom Gefängnis aus sieht. . . .“ Der Dymov. . . . und so habe ich Urlaub . . . . und andere meine Brüder . . . .“

Petrovitch's Wort immer. Er hört ein ferres Geräusch. Petrovitch's Wort immer. Er hört ein ferres Geräusch. Petrovitch's Wort immer. Er hört ein ferres Geräusch. Petrovitch's Wort immer. Er hört ein ferres Geräusch.

Der Mann rief sich.

Oskar Petrovitch hört nichts mehr, er sieht nicht rechts, nicht links, nicht auf Himmel und Erde und läßt. . . . und flücht über einen . . . .“

Ein hochartiges . . . .“ Umgeben mit zwei glühenden Figuren fast heidend und donnernd über die Stelle, an der Petrovitch's toben folgte.

Im nächsten Augenblick ist das Schauspiel verstanden, der Himmelskörper verlor sich und ersticht.

„Gedens hellen Stunde.“

Im dem Himmels des Himmels steigt die rote Mondfläche unmerklich empor. Sie wird kleiner und heller. An der Stelle, wo das Langbeiner den Weg des Himmels freige, schimmert ein Schienenboar.

Umweil davon liegt eine breite Masse.

Man war nicht wenig erstaunt, in dem vom Gefängnis gemalten Bild einen Mann zu erkennen, der im Gefängnis zu finden sein sollte. Das Ende des Oskar Petrovitch's bedeutete auch das Ende von Alexei Dymov's Wälder als Gefangenenaufseher. Ein Gefangener hätte vielleicht gesagt, wenn man der Ueberreihen in Zuchthausländern aufgefunden hätte. So aber? Mit Petrovitch's letzten noch vier, fünf andere Gefangene. Dymov's Beamtungssystem richtete sich nach dem Strafmaß seiner Verbrechen. Gefangene die länger als ein Jahr zu leben hatten, schickten wie Petrovitch's zum Urlaub. Gefangene mit kleineren Strafen hingegen konnten „auf Raten“ bleiben, das heißt, sie gingen und kamen gemäß ihren Vereinbarungen mit dem zuständigen Alexei Dymov. Man mußte er selbst bis zum Ende der erste, ohne die trübende Aussicht, seine Strafe in Raten abzulösen zu können.

### Zur Entstehung von Helgoland.

Im Naturhistorischen Verein zu Göttingen sprach kürzlich Herr Professor Dr. v. S. (Hesslau) über die Frage der Entstehung von Helgoland. Er stellte eine neue Theorie über die Entstehung Helgolands auf und wußte sie sehr überzeugend zu begründen. Auffallend ist es, wie er sagte, daß Helgoland sowohl auf seiner Oberfläche als auch in seiner jetzt unterirdischen Umgebung horizontale Schichten zeigt. Das läßt sich nur erklären, wenn der Boden Bewegungen in auf- und absteigender Linie gemacht hat. Doch sind diese Bewegungen und Senkungen nicht nur mit Helgoland vor sich gegangen, sondern wie schon der Vortragende Dr. v. S. nachgewiesen hat, mit dem ganzen nördlichen Ost. Ein geologisches Profil des Ostens bei Göttingen zeigt ebenfalls horizontale Schichten, das unter der jetzigen Oberfläche befindet sich in einer Tiefe

von 25 m eine gerade Schicht von Glimmern. In der Gegend von Rasthof befindet sich dagegen eine fast vollständig eingeklüftete Sandsteinlage bis zu 100 m unter dem Meeresspiegel. Diese Schicht ist ausgefüllt mit Quarz (Glimmer, erdige Wälder, Rest der Glimmer (Glimmer), Rest der Quarz mit einer Quarzschicht. Zur Gisset lag also der Zeit der Erde lebend tiefer als heute; es muß darum früher eine Senkung des Bodens eingetreten sein. Diese Senkung muß aber bei Helgoland bedeutend stärker gewesen sein; denn nicht schon zur Gisset dort eine Senkung bis zu 37 m, wie es heute ist, vorhanden gewesen, so würde Helgoland nicht mehr existieren. Die neozoischen Gesteine hätten die Sandsteinlage allzu weit angehoben. So kam also Helgoland erst nach der Gisset entstanden sein. Und doch hat man auf der Oberfläche der Insel mehrere erdige Wälder gefunden. Vorhanden waren also die Sandsteinlage schon, aber sie lagen noch unter dem Meeresspiegel.

Wie erklärt sich nun diese geologische Senkung der Massen aus dem Meer heraus? Die sogenannte Eismenge-theorie, die von Schott Arberstein, dem berühmten Schweden, aufgestellt ist, gibt eine plausible Antwort darauf. Wie sich in der Zeit der Erde mächtige Schichten gebildet, das wird eine allmähliche Senkung des Bodens hervorgebracht. Weil das spezifische Gewicht des Salzes um ein Prozent geringer ist als das der umgebenden Erdschichten, so kann es sich unter dem Druck der schweren Gesteine nicht im Gleichgewicht halten. Entsetzt es sich, ein Schwere in den überliegenden Erdschichten, so wird das Salz langsam, aber unter gewaltigen Druck nach außen und über die übrigen Massen mit empor. Es entsteht gleichsam ein Erdbeben, ein Ausbruch der Erde. Dabei der Name Eismenge (Gefangene). Die herbeibringenden Salzschichten werden von den Ueberreihen angehoben, so daß an der Oberfläche meistens kein Salz nachgewiesen werden kann.

Der Vortragende nimmt nun an, daß unter Helgoland sich ebenfalls ein mächtiger Salzschicht in etwa 4000 m Tiefe befindet, der die Senkung der Insel hervorgerufen hat. Freilich sind noch keine Bohrungen danach angestellt worden, denn ein einziges tiefes Bohrloch konnte die Insel vertragen, weil das Salz nach oben dringen würde. Aber doch gibt es einen direkten Beweis für das Vorhandensein eines mächtigen Salzschichtes unter Helgoland. Die Anziehungskraft der Erde ist nämlich auf Helgoland bedeutend geringer als an anderen Orten unserer Gegend, was man durch vier- und fünfmalige Beobachtungen festgestellt hat. Da die Ursache der Beobachtungen die Schwerkraft, die Anziehungskraft unserer Erde ist, und das Beobachtete so kleiner ist, so muß die Anziehungskraft der Erde auf Helgoland kleiner sein, als die Anziehungskraft dort eine geringere ist. Nun hängt das Beobachtete von der Dichte ab, gerade über der Insel liegen Schichten. So kann der Beobachter wohl als ein direkter Beweis für das Vorhandensein eines Salzschichtes unter Helgoland angesehen werden. (Nebenbei bemerkt, wird der Beobachter jetzt auch in einer Methode zum Auffinden von Salzlagern ausgearbeitet werden, so daß eine neue untrügliche Methode auf diese Weise geschaffen werden wird.) Die Erkenntnis, daß Helgoland auf einem Salzschicht ruht, wird noch dadurch gestützt, daß eine Senkung der Insel auch in unserer Zeit noch vor sich geht. Freilich ist sie gering. Der Vortragende schätzte sie auf einen Zentimeter in hundert Jahren, gibt aber zu, daß vielleicht auch das Beobachtete richtig sein kann. Im Ausbruch der Gisset muß aber die Senkung eine viel plötzlichere und größere gewesen sein, da noch dem Beobachteten der 100-200 m mächtigen Schichten der Erde (Gefangene) aufsteht. Die Ansicht der Forscher, die da glauben, daß Helgoland einmal wieder in den Wälder verschwinden wird, wird also durch die Eismenge-theorie widerlegt. Allerdings muß noch ein unüberwindliches Hindernis für den Ueberstieg gefunden werden, denn die Gesteinsumlagerungen sind schon zum Teil wieder stark durch den Meeresspiegel und das rollende Meer benagt.